



KSH MAGAZIN GAMMA ZIN

Aktuelles aus dem Hochschulleben
der KSH München

2 KSH MAGAZIN
AUSGABE 2
DEZEMBER 2024

2024

50. Benediktbeurer Management-Gespräche

Die Initiatoren Egon Endres und Michael Thuess im Interview

Am 18. Oktober 2024 fanden die Benediktbeurer Management-Gespräche zum 50ten Mal statt. Diese Dialogveranstaltung mit Vertreter:innen aus Sozialen Organisationen und Wirtschaft bewährt sich somit bereits seit einem Vierteljahrhundert und hat ihren Ursprung in einem Projekt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, in dessen Rahmen die KSH München mehrtägige Hospitationen zwischen Sozialen Organisationen und Wirtschaftsunternehmen organisierte. Das Jubiläum bietet Anlass zu einem Interview mit den beiden Initiatoren Michael Thuess, Geschäftsführer von MICHAEL THIESS Management Consultants und KSH-Professor Egon Endres.



Glückwunsch zum Jubiläum: Im Oktober haben die Benediktbeurer Management-Gespräche zum 50ten Mal stattgefunden. Nehmen Sie aus Ihren Veranstaltungen noch neue, vielleicht auch unerwartete Impulse mit?

Michael Thuess: Jedes Mal bin ich überrascht, berührt, erstaunt über die vielfältigen Rede- und Diskussionsbeiträge von Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus unterschiedlichsten Organisationen. Es ist unser Bestreben, dass jeder Teilnehmende etwas für seine Organisation mitnehmen kann – umsetzbare Anregungen. Aus zahlreichen Feedbackgesprächen wissen wir, dass dies bislang gelungen ist. Die Themen sind vielfältig, orientieren sich aber immer am beruf-

lichen Alltag von Managerinnen und Managern in Sozialen Organisationen und Wirtschaftsunternehmen. Die Rolle von Führungskräften, aktuelle Managementtechniken oder gesellschaftliche Entwicklungen sind regelmäßig Gegenstand unserer Tagungen.

Wie kamen Sie initial auf die Idee, Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft und Wohlfahrt in Form einer dialogischen und wiederkehrenden Veranstaltung zusammenzubringen?

Egon Endres: Die Benediktbeurer Managementgespräche haben ihren Ursprung in einem Projekt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Bei diesem Projekt haben wir von der Katholischen Stiftungshochschule München unter der Überschrift „Business meets Social“ fünftägige Hospitationen zwischen Sozialen Organisationen und Wirtschaftsunternehmen organisiert. Im Jahr 1999 fand im Rahmen dieses Projektes ein Dialogforum im Barocksaal des Klosters statt, bei dem Michael Thuess als Vertreter einer internationalen Strategie- und Unternehmensberatung einen Impulsvortrag gehalten hat. Er regte damals an, solche Begegnungen auf der Ebene von Vorständen und Geschäftsführern zu veranstalten. Das erste Gespräch im Salettl des Klosters hatte das Thema „Unternehmenskultur als Wettbewerbsvorteil?“. Die Resonanz war so groß, dass wir wenige Monate später bereits zu einem weiteren Round Table eingeladen haben. Am Hospitationsprojekt beteiligte sich auch Elmar F. Baur, der langjährigen EagleBurgmann-Geschäftsführer aus Geretsried. Er hat uns ebenfalls ermutigt, die Benediktbeurer Managementgespräche zu begründen und nimmt weiterhin mit großem Elan daran teil.

Wie dynamisch ist der Teilnehmerkreis – gibt es auch Teilnehmerinnen und Teilnehmer „der ersten Stunde“?

Michael Thuess: Zwei, drei Persönlichkeiten sind von Anfang an dabei und bringen

es jeweils auf etwa 45 Teilnahmen. Die Organisationen der ersten Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind heute auf alle Fälle durch ihre Nachfolgerinnen und Nachfolger in den Führungspositionen vertreten. Häufig besteht der Wunsch, immer wieder an den Management-Gespräche teilzunehmen. Jede Teilnehmerin, jeder Teilnehmer kann uns interessante Führungspersönlichkeiten vorschlagen, die wir gerne persönlich einladen. Wir gehen in der Regel auf Vertreterinnen und Vertreter vielfältiger Berufsgruppen und Organisationen zu, um eine breit gefächerte Diskussion zu gewährleisten, die aus verschiedenen Perspektiven geführt werden kann.

Wie ist die Resonanz? Bis heute keine Ermüdungserscheinungen, auch nicht in der Themenfindung Ihrer Dialogveranstaltung?

Egon Endres: Vor fast 25 Jahren begannen wir mit zehn Teilnehmenden, seit einigen Jahren müssen wir die Teilnahme auf 80 Personen begrenzen, um vertrauensvolle persönliche Gespräche zu ermöglichen. Die Themen ergeben sich stets in der Nachlese des letzten Managementgesprächs. So gab es vergangene Woche bei unseren 50. Managementgesprächen beispielsweise die Anregung, etwas zum Thema „Leadership for Democracy“ zu veranstalten. Bei diesem Thema geht es um die Frage, wie sich Führungskräfte für den Erhalt der Demokratie engagieren können.

Wenn Sie auf die 25 Jahre zurückblicken: Gibt es Gespräche oder Situationen, die Ihnen besonders in Erinnerung geblieben sind?

Michael Thuess: Zum allerersten Gespräch „Krise als Chance“ brachte ein Teilnehmer einen vergilbten Ordner mit, in dem die Aufarbeitung einer ernststen Unternehmenskrise dokumentiert war. Am Ende des Management-Gesprächs zum Thema „Vom Solo zur Sinfonie“, das Teamarbeit und partizipativen Führungsstil zum Inhalt hatte, übte der Intendant der



Bayerischen Philharmonie Mark Mast recht streng, aber umso zielstrebig mit 80 Teilnehmenden in kürzester Zeit einen vierstimmigen Kanon ein – unvergesslich. Zwei Top-Manager schilderten vor wenigen Jahren sehr persönlich und offen ihre Nachfolgeregelung. Die Jugendarbeit der Salesianer Don Boscos führt uns immer wieder die Probleme vor Augen, denen junge Menschen heute ausgesetzt sind. Die beeindruckenden Räumlichkeiten des Klosters Benediktbeuern und die Basilika wurden uns oftmals von den Patres sachkundig und garniert mit Anekdoten erläutert; dies und die Gespräche mit den Patres sind jedes Mal aufs Neue ein Highlight.

Strahlt der Dialog, der traditionell im Barocksaal des Klosters stattfindet, auch nach außen ab? Was ist Ihr bisher größter Erfolg im Rahmen der Managementgespräche?

Egon Endres: Traditionell finden die Benediktbeurer Management-Gespräche mit einer definierten Anzahl an Teilnehmenden statt – womit wir auch die öffentliche Wahrnehmung begrenzen. Das heißt aber nicht, dass aus den Gesprächen keine Impulse für das Wirken der beteiligten Top-Management-Vertreterinnen und -Vertreter und die Gesellschaft erwachsen. Wir haben nie systematisch verfolgt, was aus den Begegnungen alles entstanden ist. Beispiele sind Kooperationen zwischen Hilfswerken und

Pharmaunternehmen bei der Aidsbekämpfung, die Pro Bono-Rechtsberatung von Sozialen Einrichtungen bei der Strategieentwicklung, die bayernweite Ermöglichung von Konzerten der Bayerischen Philharmonie in Altenheimen oder Dialoge zur Verbesserung der Compliance der Katholischen Kirche im Zuge der Missbrauchskrise, die in Rom stattfanden.

Warum sind solche dialogischen Formate zukunftsfähiger und wichtiger denn je?

Michael Thiess: Unser Format fördert auf vielfältige Weise die Vernetzung und den ungezwungenen Austausch der Teilnehmenden ohne gesellschaftliche oder hierarchische Barrieren. Die Gesellschaft und damit auch die Berufswelt jedes Einzelnen werden immer komplexer. In unserem geschützten Rahmen kann man Fragen stellen, Bedenken äußern, Anregungen geben oder etwas offen hinterfragen. Unsere Impulsgeberinnen und Impulsgeber fördern dies durch sehr engagierte Beiträge. Die Teilnehmenden der 50. Benediktbeurer Management-Gespräche formulierten treffend: Unsere Gesellschaft benötigt die Wirtschaft – aber auch Soziales. Not for Profit-Organisationen und Wirtschaftsunternehmen können viel voneinander lernen. Berührungspunkte sind nach wie vor gegeben. Wir freuen uns, dass wir zu deren Überwindung beitragen können.

Was wünschen Sie sich für dieses etablierte Format in den nächsten Jahrzehnten?

Egon Endres: Es lässt sich schwer ermesen, wie lange es die Management-Gespräche noch geben wird. Sicherlich ist eine wichtige Voraussetzung, dass Michael Thiess und ich in den nächsten Jahren jüngere Nachfolger bzw. Nachfolgerinnen für eine Staffelübergabe gewinnen. Es sollte auch in Zukunft eine große Vielfalt der Beteiligung garantiert sein. So sind wir aktuell bemüht, den Anteil von Vertreterinnen und Vertretern der Industrie wieder zu erhöhen. Folgende Erfolgsfaktoren sollten auf alle Fälle gewährleistet bleiben: Das Kloster Benediktbeuern als Veranstaltungsort, die persönliche Einladung der Teilnehmenden, wechselnde Sponsoren zur Gewährleistung von Unabhängigkeit sowie die Gestaltung des Kulturteils durch die Bayerische Philharmonie, teilweise mit Nachwuchsmusikerinnen und -musikern aus mehr als einem Dutzend Ländern.

➔ Weitere Infos zum Programmverlauf der 50. Benediktbeurer Management-Gespräche finden Sie auf der Website <https://www.management-gespraech.de/>